

Wechsel und Zusammenarbeit



Der neue Vorstand des Forum Palliative Care Rotbachtal. Vorne: Silvia Hablützel (Präsidentin), Simone Koller (neu), hinten: Esther Manser (neu), Edith Scheiwiller (neu), Bea Weiler (Kassiererin), Rebecca Menzi, Franziska Heigl und Karin Züger. (Bilder: sz)

Palliative Care kümmert sich um Bedürfnisse von Menschen, die an unheilbaren, fortschreitenden und zum Tode führenden Erkrankungen leiden. An der Hauptversammlung des Forum Palliative Care Rotbachtal stellte sich der Verein Hospiz- und Entlastungsdienst AR vor. Dazu gehören neu auch Teufen, Bühler und Gais.

— Sepp Zurmühle —

Am 20. März begrüusste Präsidentin Silvia Hablützel rund 30 Vereinsmitglieder und Gäste im Restaurant Sternen in Bühler zur jährlichen Hauptversammlung. Der erweiterte Verein Palliative Care Rotbachtal (Teufen, Bühler, Gais) <https://www.palliative-care-rotbachtal.ch/> existiert in seiner heutigen Form seit 2020. Gegründet wurde er 2012 in Teufen, ausgehend aus der damaligen IG Palliative Care

Viel Hintergrundarbeit

In ihrem Jahresbericht schaute Präsidentin Silvia Hablützel auf erfreuliche Weiterentwicklungen zurück. Im Zentrum steht die Neuregelung der Hospiz- und Entlastungsdienste im Rotbachtal. Bis Ende 2024 hat Teufen mit dem Hospizdienst St.Gallen zusammengearbeitet; die Gemeinden Bühler und Gais hingegen mit demjenigen von Appenzell. Grundsätzlich unterscheidet das Forum zwei Angebotsformen: Begleitung am Lebensende und Betreuungsangebote für chronisch Kranke (Entlastungsdienst). Silvia Hablützel erklärt: «Die Zahlen der letzten Jahre zeigen eine steigende Nachfrage nach Entlastungsdiensten. Doch exakt dieses Bedürfnis können die beiden bisherigen Partner nicht abdecken.

Nach intensiven Gesprächen mit allen Beteiligten gelang es, diese Lücke – erfreulicherweise sogar früher als erwartet – nun zu schliessen, was uns sehr freut». Seit dem 1. Januar arbeiten die drei Gemeinden im Rotbachtal mit dem Hospiz- und Entlastungsdienst AR zusammen, wobei Bühler im Hospizbereich weiterhin bei Appenzell bleibt. Jede Gemeinde entscheidet selber, welche Angebote sie in Anspruch nimmt.

Verabschiedung und Neuwahlen

Vorher präsentierte Kassiererin Bea Weiler den Abschluss 2024, der mit einem Verlust von rund 3500 Franken ausgewiesen wird. Das Vermögen des Vereins beträgt nach Abzug des Verlustes noch gut 70 000 Franken, was Revisor Beat Landolt (Gais) bestätigte. Präsidentin Silvia Hablützel dankte Vorstandsmitglied Brigitte Wetter aus Bühler für ihre langjährige und verdienstvolle Arbeit ganz herzlich. In Abwesenheit wurde auch Susan Schütze aus dem Vorstand verabschiedet und mit Applaus verdankt. Glücklicherweise ist das Interesse im Vorstand des Forums mitzuwirken gross. Nacheinander stellten sich Esther Manser, Edith Scheiwiller und Simone Keller (alle wohnhaft in Teufen) auf eine persönliche und sympathische Art den Mitgliedern vor und wurden einstimmig und mit lautem Applaus gewählt.

Neuer Partner stellt sich vor

Der Verein Hospiz- und Entlastungsdienst AR (<https://www.hospiz-ar.ch/>) wurde durch seine Präsidentin Sigrun Holz (Pfarrer in Speicher) vorgestellt. Der Verein wurde 2017 gegründet und umfasst mittlerweile 13 Gemeinden,

Helfende gesucht

Interessierte Freiwillige können sich gerne bei Angela Koller (Telefon 077 537 20 36) oder via Mail an hospiz-ar@gmx.ch melden. Beide genannten Organisationen sind dankbar für neue Mitglieder sowie Gönnerinnen und Gönner, um ihre Dienste in unserer Region weiterentwickeln zu können.

vor allem aus dem Hinter- und Mittelland des Kantons. Sein Ziel ist es, mit einer Gruppe Freiwilliger, kranke und sterbende Menschen zu begleiten und deren Angehörigen zu entlasten; dies durch regelmässige Besuche in Heimen oder zuhause. Die Freiwilligen unterstützen der Schweigepflicht und ergänzen, was von professioneller Seite nicht abgedeckt werden kann. Der Einsatz ist ehrenamtlich und für Heime und Private kostenlos. «Gut zwei Drittel der rund 2000 Einsatzstunden der 30 Freiwilligen werden im Entlastungsdienst geleistet, der Rest in der Sterbebegleitung», schilderte Sigrun Holz. «Noch etwa 20 Prozent der Menschen in unserer Region sterben zuhause». Einsatzleiterin Angela Koller und zwei weitere Freiwillige, Bea Walti und Regula Eugster, berichteten anschliessend von ihren persönlichen Motivationen und Erfahrungen. Diese werden rundum als grosse menschliche Bereicherung erlebt. Geschätzt werden zudem die monatlichen Supervisionen sowie die fortlaufende Aus- und Weiterbildung und die volle Freiheit bei der Annahme von Einsätzen.

Frisch vo de Lebere

Treuer Freund und Begleiter

Susi und Piepsi piffen aus ihrem liebevoll eingerichteten Käfig. Sie schienen Hunger zu haben und warteten auf ihr Frühstück: Salatblätter und Karottenstückchen. Kaum das Fress-Schälchen gefüllt, tapsten die zwei verschlafen und verstrubbelt aus ihren eigens angefertigten Holzhäuschen und begannen mit kleinen, schnellen Bissen das Gemüse zu fressen. Sieben und acht Jahre alt wurden die zwei Meerschweinchen. Das waren unsere ersten Haustiere, die ersten und auch die letzten Meerschweinchen. Als nächstes folgten dann Katzen. Ein ganz anderes Kaliber. Mit denen konnten wir spielen, blödeln, aber auch gemütlich zusammen auf dem Sofa liegen. Nachts gab es ab und zu einen Besuch im Kinderzimmer, wo die Katze die Wärme der Bettdecke suchte. Interessant war das allemal, die Katzen im Quartier zu beobachten. Manchmal spielten sie fröhlich zusammen draussen im Garten, an anderen Tagen jagten sie einander fauchend hinterher. Manchmal kehrten sie tagelang nicht heim, einige Male sogar nächtelang und tauchten dann urplötzlich aus dem Nichts wieder auf. Die Sorgen der Familie um ihr geliebtes Haustier waren verfliegen. Die Katzen schien das jeweils nur mässig zu interessieren. Solange sie ihre Schlafplätze hatten, fressen und ab und an Streicheleinheiten geniessen konnten, waren sie zufrieden. Genau deshalb fand ich persönlich diese Tiere aber so cool. Sie brauchten ihr Rudel, konnten aber gut allein sein und manchmal waren sie auch richtig asozial. Diese Mischung macht für mich die Katze so spannend und amüsant.

Hunde durften und wollten wir Kinder zuhause auch nie. Ehrlich gesagt hatte ich als Kind auch vor fast allen Hunden, naja sagen wir einmal, Respekt. Nur selten hatte ich direkt mit Hunden zu tun, im Sinne von Spaziergängen mit einem Hund. Höchstens, wenn wir unterwegs jemanden getroffen hatten oder selten mit einem Nachbarshund Gassi gingen. Ich konnte nie viel anfangen mit fremden Hunden. Dann lernte ich durch meine Freundin deren Familien-Hündchen kennen, was einiges änderte. Auch mit dem Hund kann man spielen, blödeln, auf dem Sofa liegen, ihn füttern, spazieren gehen und vieles mehr. Und ja, auch Hunde haben definitiv ihren eigenen Kopf. Im Unterschied zur Katze habe ich aber das Gefühl, dass der Hund viel mehr Dankbarkeit und Verbundenheit zurückgibt – enger am Menschen dran und auch an ihm interessiert ist. Er schätzt grösstenteils die Anwesenheit seines «Rudels». Der Begriff des «treuen Freund und Begleiters» finde ich deshalb absolut gerechtfertigt. Und plötzlich ist die Antwort auf die Frage: «Hund oder Katze?» gar nicht mehr so leicht. Als Tipp für jene, die Hunde oder Hündeler nicht mögen: Suchen Sie einen lieben, treuen Hund und geben Sie sich etwas mit ihm ab. Danach können Sie ein neues Urteil fällen.

Tick Tack



Präsidentin Silvia Hablützel dankt Brigitte Wetter aus Bühler für langjährige Arbeit.